

3. Ehe sie schieden, faßte sich der, welcher aus dem Wege gefahren war, noch einmal ein Herz und sagte zu dem anderen: „Höre, du drohstest doch, du wolltest es mit mir machen, wie du es heute schon mit einem gemacht hättest; sage mir doch, wie hast du es mit dem gemacht?“ — „Ja, denke dir,“ sagte der andere, „der Grobian wollte mir nicht aus dem Wege fahren; da fuhr ich ihm aus dem Wege.“

Johann Peter Hebel. (Schatzkästlein des Rheinischen Hausfreundes.)

156. Kannitverstan.

1. Ein deutscher Handwerksbursche kam auf seiner Wanderschaft nach Amsterdam. In dieser großen und reichen Handelsstadt sah er prächtige Häuser, wogende Schiffe und geschäftige Menschen. Sogleich fiel ihm ein großes und schönes Haus in die Augen, wie er auf seiner ganzen Wanderschaft noch keines erblickt hatte. Lange betrachtete er mit Verwunderung dies kostbare Gebäude, die sechs Kamine auf dem Dache, die schönen Gesimse und die hohen Fenster, die größer waren als an des Vaters Haus daheim die Tür. Endlich fragte er einen Vorübergehenden: „Guter Freund, könnt Ihr mir nicht sagen, wie der Herr heißt, dem dies wunderschöne Haus gehört mit den Fenstern voll Tulipanen, Sternensblumen und Levkojen?“ — Der Mann aber, der vermutlich etwas Wichtigeres zu tun hatte und zum Unglück nicht viel von der deutschen Sprache verstand, sagte kurz und barsch: „Kannitverstan“ — und schnurte vorüber. Dies war nun ein holländisches Wort und heißt auf deutsch so viel als: Ich kann Euch nicht verstehen. Aber der gute Fremdling glaubte, es sei der Name des Mannes, nach dem er gefragt hatte. Das muß ein grundreicher Mann sein, der Herr Kannitverstan, dachte er und ging weiter.

2. Er wanderte Gass' aus, Gass' ein und kam endlich an das Meer. Da stand nun Schiff an Schiff und Mastbaum an Mastbaum. Lange betrachtete er ein großes Schiff, das vor kurzem aus Ostindien angelangt war und jetzt eben ausgeladen wurde. Schon standen ganze Reihen von Kisten und Ballen auf- und nebeneinander am Lande. Noch immer wurden mehrere herausgewälzt und Fässer voll Zucker und Kaffee, voll Reis und Pfeffer. Als er aber lange zugesehen hatte, fragte er endlich einen, der eben eine Kiste auf der Achsel heraustrug, wie der glückliche Mann heiße, dem das Schiff gehöre.